



Innere Sulzfelder Straße 6
Simon Hahn, geb. 30.05.1881 in Kleinlangheim
deportiert am 24.03.1942 aus Kitzingen nach
Izbica
Verlegung am 6.10.2004

Simon Hahn war der jüngste Sohn von 12 Kindern des Leopold Löb und der Friederike „Ricka“ geb. Muhr.

Er zog 1929 mit seiner Frau Rosa geb. Sondhelm und den beiden Söhnen Lothar und Justin von Kleinlangheim nach Kitzingen, wo er seine Weinhandelsgeschäfte vor allem im Thüringischen betrieb.

Der Weinhändler und Vizefeldwebel war Kriegsteilnehmer im Ersten Weltkrieg. Er wurde mit dem Preußischen Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Außerdem bekam er noch 1935 das Ehrenkreuz für Frontkämpfer verliehen.

Der ältere Sohn Lothar war bereits 1933 mit einem Touristenvisum nach Palästina ausgewandert. Da er illegal ins Land gekommen war, durfte er seine Eltern nicht nachholen. Dies belastete ihn bis zum Ende seines Lebens im Jahr 1999.

Zusammen mit seiner Gattin Rosa wurde Simon Hahn am 24. März 1942 aus Kitzingen nach Izbica bei Lublin deportiert, sein jüngerer Sohn Justin verstarb im Konzentrationslager Bergen-Belsen.

Albrecht Fürst zu Castell-Castell übernahm die Patenschaft für die drei Stolpersteine der Familie Hahn, die im Dezember 2004 in Anwesenheit von Lothar Hahns Sohn Shimon, sowie dessen Gemahlin Orfa gelegt wurden.

Lothar Hahn hat Gedenkblätter für seine Familie ausgefüllt.

